

## DIE ENTDECKUNGSREISE DURCH DEN NATURPARK IN DER WEINIDYLLE

Der Naturpark, 1999 gegründet, umfasst sieben Gemeinden in der lieblichen Hügellandschaft zwischen Strem- und Pinkatal. Hier sind auch die bekannten Weinriede und Kellerlandschaften des Südburgenlandes. Viele naturräumliche und kulturhistorische Besonderheiten, aber auch gemütliche Buschenschänken, feine Weine und biologische Produkte warten darauf, von den Besuchern entdeckt, erkundet und auch verkostet zu werden.

NATURPARK IN DER WEINIDYLLE  
A-7540 Güssing, Stremtalstraße 19  
Tel.: +43 (0) 3322 42288-160  
info@naturpark.at; www.naturpark.at



### Zu dieser Station

**Gemeinde:** Gemeinde Heiligenbrunn  
**Information:** Gemeindeamt - 03324/7281  
Die Weinidylle - 03324/6318

**Nächste Einkehrmöglichkeiten:**  
Gasthof Schwabenhof - Hagensdorf  
Gasthof Krutzler - Heiligenbrunn  
Div. Buschenschänken in Hagensdorf und im Kellerviertel Heiligenbrunn (siehe Aushänge)

### Nächste Stationen

**Die Amerikanerkreuze**  
In Moschendorf, bei der Biegung der Bundesstraße

**Die Schachblumenwiesen**  
Zwischen Hagensdorf und Luising

Weitere Stationen zur Lokalgeschichte  
Carolus Clusius - Urbersdorf  
Amerikanerkreuze - Moschendorf  
Reblaus und Uhdler - Strem



## Der Friedhof von Hagensdorf und Luising

An einem der entlegensten Winkel Österreichs, ganz nahe der ungarischen Grenze, liegt der gemeinsame Friedhof der beiden Ortschaften Hagensdorf und Luising mit seiner bemerkenswerten Geschichte.

Bereits im zweiten oder ersten Jahrhundert vor Christus wurde die Kuppe wohl als ein Hügelgrab künstlich aufgeschüttet. Im Mittelalter befand sich auf dem Hügel eine kleine Burg, ein "Hausberg", eine Art Wachturm, der die Umgebung sicherte.

Später wurde die Pfarrkirche von Hagensdorf auf dem Hügel errichtet, die bereits von einem ersten Friedhof umgeben war. Im 18. Jahrhundert wurde sie abgetragen und mit ihren Steinen die neue Kirche in Hagensdorf erbaut.

Noch heute führt die Gemeindegrenze entlang des Weges über den Friedhof und es gibt noch immer die alte Trennung, dass links vom Weg die Hagensdorfer und rechts davon die Luisinger bestattet werden.

## Die Besonderheit des Ortes

Etwa jeweils 1 1/2 km von den beiden Ortschaften Hagensdorf und Luising entfernt liegt ein markanter Hügel, auf dem sich der gemeinsame Friedhof der beiden Ortschaften befindet. Es handelt sich (wahrscheinlich) um einen Grabtumulus aus dem zweiten oder ersten Jahrtausend vor Christus, das heißt, dass im Kern des "Mugels" ein wichtiger frühzeitlicher Burgenländer begraben liegt. Solche Hügelgräber aus vorrömischer und römischer Zeit sind im Burgenland nichts seltenes, auch sind noch viel mächtigere Grabhügel als dieser hier mit etwa vier Metern Höhe bekannt.

Im Mittelalter wurde der Hügel dann zweckentfremdet: Auf den markanten Ort wurde wohl im 13. Jahrhundert eine kleine Burg gesetzt. Die Ausmaße des Hügel sind mit etwa 14 mal 20 m relativ bescheiden, daher kann es sich bei der Wehranlage wohl nur um einen Turm gehandelt haben. Aber dieser kleine "Hausberg" war zumindest aus Ziegeln erbaut, wie zahlreiche Funde am Friedhof belegen. Auch war der Berg durch einen zusätzlich angelegten Wall und Graben geschützt. Der schmale ovale Wall mit ca. 190 m Umfang (ca. 60 mal 45 m Durchmesser) war noch im 20. Jahrhundert deutlich sichtbar, wie schriftliche Belege beschreiben. Heute kann man ihn kaum noch erahnen, der Graben ist weitgehend eingeebnet. Die Befestigungsanlage dürfte zur Sicherung des Pinkäüberganges nach Pinkamindszent (Allerheiligen) gedient haben, eine Pinkabrücke zu jener Zeit ist auf jeden Fall belegt. Vor allem aber, um das untere Pinka- und Stremtal zu kontrollieren. Das Ende der Wehranlage ist nicht belegt, wahrscheinlich aber wurde der Wehrturm schon im Zuge der "Güssinger Fehde" 1289/90 geschleift.



Abbildung von 1949, Blick von Südosten. Äußerer Ringwall im Bild rechts noch gut erkennbar.

## Die Pfarrkirche von Hagensdorf

Belegt ist, dass Anfang des 15. Jahrhunderts die erste Pfarrkirche von Hagensdorf, dem alten Karachon, auf dem heutigen Friedhofshügel erbaut wurde. Sie stand hier aber nur bis 1788, dann wurde sie wegen Baufälligkeit abgerissen. Mit ihren Steinen wurde im Ort Hagensdorf zur selben Zeit eine neue Kirche erbaut. Beide Kirchen waren den römischen Heiligen Kosmas und Damianus geweiht. Der Friedhof um die Kirche ist bereits im 18. Jahrhundert belegt.

## Der gemeinsame Friedhof

Die beiden Nachbarortschaften Hagensdorf und Luising teilen sich diesen Friedhof. Vom Hügel kann man zwar keine der beiden Siedlungen sehen, doch geht die Grenze zwischen den Katastralgemeinden geradewegs durch den Friedhof und zwar entlang des Weges. Dieser Weg teilt auch den Friedhof in zwei Hälften: links vom Weg werden die Hagensdorfer bestattet, rechts davon werden die Luisinger beigesetzt.

Die Einigkeit währte aber nicht dauerhaft: Zwischen 1913 und 1917 ist ein Streit um das Friedhofskreuz belegt. Zuerst haben die Hagensdorfer auf ihrer Seite, knapp neben dem Weg ein Kreuz aufgestellt. Das provozierte die Luisinger und sie taten es den Hagensdorfern gleich. So standen dicht nebeneinander zwei neue Friedhofskreuze am Hügel. Erst 1917 konnte der damalige Dechand den Streit lösen und das Luisinger Kreuz wurde an den Ortsrand gestellt.

Vor einigen Jahren gab es das Bestreben, in jeder der Ortschaften einen eigenen Friedhof anzulegen. Aber die Bewohner waren von dieser Idee nicht zu überzeugen und so werden die Verstorbenen nach wie vor in einer langen Prozession aus Hagensdorf oder aus Luising hierher, an diesen geheimnisvollen und geschichtsträchtigen Ort, geleitet.

Quellen:  
Schad'n, Hans P.: Hausberge und Fluchtburgen im Burgenland; Burgenländische Forschungen, Heft 9, 1950.  
Schmeller, Alfred: Das Burgenland, 1965.  
Lajta, Hans: Burgenland, 1983.  
Text: DI H. Klein; Fotos: H. Klein; Grafik: Karl Ulbrich aus Ortschronik Heiligenbrunn.

## A hagensdorfi és luisingi temető

Ausztria legfélreesebb szögletében, egészen közel a magyar határhoz található Hagensdorf (magy. karácsfai) és Luising (magy. lovászadi) figyelemre méltó történelmű közös temetője.

Már a Krisztus születése előtti, második vagy első században a hegykúpot mesterségesen feltöltötték sírdombbá. A középkorban a dombon egy kis vár volt található, egy „hegyi ház”, egyfajta őrtorony, amely biztonságot nyújtott a vidéknek.

Később a dombon megalapították a hagensdorfi plébániatemplomot, amelyet már akkor körülvelt egy temető. A hagensdorfi templomot a 18. században lebontották és kőveiből egy újat építettek.

Még a mai napig is a temetőn keresztül vezet a községhatár, és még mindig megvan a régi elválasztás, hogy az úttól balra a hagensdorfi lakosokat, az úttól jobbra pedig a luisingi lakosokat temetik.